



HALLE ★ Die Stadt

Beschlussvorlage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **IV/2006/05824**
Datum: 30.05.2006
Bezug-Nummer.
Kostenstelle/Unterabschnitt:
Verfasser: GB Soziales, Jugend u.
Gesundheit

Beratungsfolge	Termin	Status
Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss	15.06.2006	öffentlich Vorberatung
Stadtrat	21.06.2006	öffentlich Entscheidung

Betreff: Alt sein in Halle - Maßnahmenkatalog zur Umsetzung der festgelegten Schwerpunkte zur Seniorenpolitik in der Stadt Halle (Saale)

Beschlussvorschlag:

Dem Maßnahmenkatalog zur Seniorenpolitik wird zugestimmt und die Verwaltung mit der Umsetzung beauftragt.

Finanzielle Auswirkung:

Der Stadt Halle (Saale) entstehen durch die Umsetzung des Maßnahmenkataloges keine zusätzlichen finanziellen Belastungen.

Ingrid Häußler
Oberbürgermeisterin

Begründung:

Aufgrund des Antrages des Stadtrates Heinz Maluch und der Stadträtin Brigitte Thieme – Die Grauen-Panther – zur Seniorenpolitik der Stadt Halle (Saale) vom 28.09.2005 wurde die Stadtverwaltung beauftragt, aus analytischer Sicht, Bezug nehmend auf den Bericht „Alt sein in Halle – Schwerpunkte und Maßnahmen der Stadt Halle (Saale) – Vorlagennummer: IV/2004/04310 – einen konkreten und abrechenbaren Maßnahmeplan zu erarbeiten.

Maßnahmenkomplex 1 – Seniorenfreundliche Verwaltung

1. Die städtischen Ämter berücksichtigen im Rahmen ihrer Zuständigkeit und in selbständiger Koordination mit anderen beteiligten Partnern seniorenrelevante Belange in Planungs- und Entwicklungsfragen. Die Arbeitsgruppe „Koordination Stadtentwicklung“ steht über die Seniorenberatungsstelle mit der Interessenvertretung der Senioren (Seniorenrat) in Verbindung. In regelmäßigen Abständen berichtet die AG dem Seniorenrat über seniorenrelevante Bauvorhaben.

T: 2mal jährlich

2. *Seniorenberatungsstelle*

Die Seniorenberatungsstelle hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich zu einer Anlaufstelle mit gebündelter Kompetenz entwickelt. Von hier aus erfolgen die Beratung älterer Menschen und die Hilfeorganisation in Krisensituationen. Die Seniorenberatungsstelle fungiert als Mittler zwischen der Interessenvertretung der Senioren und ihren Gremien und den FB der Verwaltung. Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit wird in regelmäßigen Beratungen fortgesetzt. Gespräche mit der Bürgermeisterin dienen der Verständigung und Abstimmung.

T: Beratungen SBST/Seniorenrat monatlich, Bürgermeisterin/Seniorenrat vierteljährlich

3. *Seniorenfreundlicher Service in der Verwaltung*

Eine Initiative der Seniorenvertretung ist der „Seniorenfreundliche Service“ in Geschäften und öffentlichen Einrichtungen. Nachdem drei Bereiche der Verwaltung (Bürgerservice, Seniorenberatungsstelle, Bürgerbüro) das Zertifikat erhalten haben, sollten sich weitere Bereiche der Verwaltung (z. B. im FB 50 - Grundsicherung, FB 32, FB 39) um das Zertifikat bewerben

T: sofort

Maßnahmekomplex II Senioren als Teil der Bürgerschaft

Lebenslage Kultur, Bildung, Freizeit, Begegnung

4. Durch den hohen Anteil aktiver älterer Menschen in der Stadt muss auf die wachsende Bedeutung eines qualitativ hochwertigen Kultur- Sport- und Freizeitangebotes hingewiesen werden. Die unterschiedlichen Angebote der Vereine und Verbände, Kirchen und auch private Initiativen sind wichtig für ein Klima des sich Wohlfühlens in unserer Stadt und dienen dem Entgegenwirken von Vereinsamung und Isolation. Zukünftig sollen diese Angebote im Sinne einer effektiven Netzwerkarbeit als Kooperationsmöglichkeiten für vorhandene Seniorenberatungs- und –begegnungsstätten verstärkt genutzt.

Zur Realisierung der o. g. Maßnahme wird ein Erfahrungsaustausch aller Begegnungsstättenleiter und -Leiterinnen zum Aufbau dieses Netzwerkes organisiert.

T: zweimal jährlich

Lebenslage Gesundheit

5. Der AK „Gerontopsychiatrie“ innerhalb der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) organisierte in den vergangenen Jahren neben einer Befragung der Pflegedienste eine Reihe von Infoveranstaltungen über gerontopsychiatrische Betreuungsangebote für Hausärzte und Pflegedienste. Aufgrund der geringen Beteiligung der Hausärzte soll diese Veranstaltungsreihe wiederholt werden.

T: IV Quartal 2006

6. *Gesunde-Städte-Projekt*

Die über 70 Projektpartner halten vielfältige Leistungen und Angebote für Gesundheit (im umfassenden Sinne), Bewegung, Zufriedenheit und Wohlfühlen bereit. Eine spezielle Informationsveranstaltung soll über die speziellen Angebote im Seniorenbereich informieren.

T: III Quartal 2006

7. Erarbeitung eines speziellen Berichtes zur gesundheitlichen Situation älterer Menschen im Zeitraum 1995 bis 2005.

T: II. Quartal 2007

Lebenslage Wohnen im Alter

8. Die Stadt Halle verfügt über ca. 3 000 altersgerechte Wohnungen mit oder ohne Betreuungsmöglichkeit. Um sowohl eine zukünftige Planung als auch die Informationsmöglichkeit älterer Menschen sicherzustellen müssen die Angebote strukturiert werden. Folgende Inhalte sollten bedacht werden: Unterschiedliche Angebote, Formen der Angebote, Anbieteraktivitäten, Betreuungsmöglichkeiten, Vergleichbarkeit der Preise, Erstellung einer tabellarischen und sozialräumlichen Übersicht. Bei Bedarf sollte die Erstellung eines Wegweisers zum Betreuten Seniorenwohnen geprüft werden.

T: sofort, Erstellung des Wegweisers bei Bedarf 2007/ 2008

Lebenslage Bürgerschaftliches Engagement/Freiwilligenarbeit/Ehrenamt

9. Offene Altenhilfe ist immer auf ehrenamtliche Arbeit angewiesen. Deshalb unterstützt die Stadt alle Formen ehrenamtlichen Engagements in enger Zusammenarbeit mit der Freiwilligenagentur. Projekte im Seniorenbereich wie das des „ehrenamtlichen Seniorenbegleiters“ sowie die „ehrenamtlichen Besuchsdienste in der Altenhilfe“ und die „Seniorenversicherungsberater“ werden inhaltlich und personell unterstützt.

T: fortlaufend

10. *Seniorenvertretung der Stadt Halle e.V.*

Die Interessenvertretung älterer Menschen in der Stadt wird insbesondere durch die Seniorenvertretung wahrgenommen. Dies erfolgt vorrangig durch ihre Tätigkeit in fünf Arbeitsgruppen, durch die Unterstützung der Heimbeiräte in den Altenpflegeheimen, dem Besuchsdienst in Altenpflegeheimen, dem Projekt „Seniorenfreundlicher Service“ und nicht zuletzt als ständiger Sachverständiger im Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss.

Die Stadt Halle unterstützt und fördert dieses Gremium sowohl ideell als auch durch jährliche Zuwendungen. Die Zusammenarbeit ist vertraglich festgelegt.

T: fortlaufend

Maßnahmekomplex III Seniorenpolitik

Information für die Senioren

11. Die Stadt Halle hat ihre Öffentlichkeitsarbeit für die Senioren aktiviert. Das städtische Amtsblatt veröffentlicht in regelmäßigen Abständen Informationen und Berichte (z. B. über die Seniorenstadtgespräche, Seniorenveranstaltungen in den Begegnungsstätten, zu besonderen Aktivitäten der Seniorenvertretung.

T: fortlaufend

12. Die Seniorenberatungsstelle erarbeitet Informationsmaterial für ältere Menschen in Form von Bürgerinformationen zu folgenden Bereichen: teilstationäre Einrichtungen, Kurzzeitpflege, ambulante Dienste, stationäre Einrichtungen der Altenhilfe, Angebote der Begegnungsstätten, Übersichten über Vereine und Verbände mit seniorenrelevanten Angeboten. Alle zwei bis drei Jahre gibt sie einen Wegweiser für ältere Menschen in der Stadt heraus.

T: Bürgerinformationen zweimal jährlich, Seniorenwegweiser aller zwei bis drei Jahre

13. Die Stadt beteiligt sich an Seniorenveranstaltungen, wie Seniorenmessen, Stadtseniorentagen der Kirchengemeinden, Seniorenstadtgesprächen und kulturellen Veranstaltungen und unterstützt die Verantwortlichen inhaltlich, durch Pressearbeit sowie durch Gewinnung ehrenamtlicher Helfer.

T: fortlaufend

14. Alle Angebote für Senioren, Einrichtungen der Altenhilfe sowie Senioren interessierende Themen werden auf www.halle.de veröffentlicht. Es erfolgt eine Aktualisierung der Seniorensseiten und die Pflege des Seniorenfreizeitkalenders.

T: Seniorensseiten im Internet zweimal jährlich, Seniorenfreizeitkalender monatlich

Maßnahmekomplex IV – Planungsaufgaben

Altenhilfeplanung

14. Die Stadt Halle wertet kontinuierlich die Altenberichterstattung der Bundesregierung aus und prüft die Handlungsempfehlungen auf ihre Relevanz für die kommunale Ebene. Das gleiche gilt für die Richtlinien des Landes. Sich daraus ergebende Handlungsfelder für die Stadt werden in weitere Berichte „Alt sein in Halle“ aufgenommen.

T: fortlaufend

15. Ergebnisse von Forschungsprojekten zu neuen Entwicklungen in der Altenhilfe, Empfehlungen des Kuratoriums Deutsche Altershilfe sowie Erfahrungsberichte vergleichbarer Kommunen werden in der Altenhilfeplanung berücksichtigt.

T: IV Quartal 2007

16. Die kommunale Pflegestrukturplanung wird fortgeschrieben. Sie gibt Auskunft über geförderte Einrichtungen nach Art. 52 Pflegeversicherungsgesetz, über Standorte, Träger und Kapazitäten der stationären Einrichtungen der Altenhilfe.

T: jährlich

17. Investoren für den Bau neuer Pflegeheime sowie neuer Angebote des Betreuten Seniorenwohnens werden ämterübergreifend zu Standortfragen, Ausstattungswünschen und Preisvergleichen beraten

T: fortlaufend

18. Es wird ein altenpolitisches Leitbild erarbeitet. Dieser Prozess soll zum Gegenstand einer umfänglichen gründlichen Diskussion der Interessenverbände älterer Menschen, der in Politik Verantwortlichen und der hauptamtlichen Akteure in der Altenhilfe werden. Ziel ist, älteren Menschen ein Wohlfühlen in unserer Stadt, Geborgenheit und Sicherheit zu geben. Ideen und Initiativen sollen frühzeitig eingebunden werden.

T: IV Quartal 2007